

Es geht voran

Bei der neuen Gemeinschaftsschule läuft der Innenausbau auf Hochtouren

Brunsbüttel (hb) „Bleiben Sie bitte in der Gruppe, gehen Sie nicht allein durch den Bau“, lautet die Warnung zu Beginn der Führungen durch den Neubau der Gemeinschaftsschule Brunsbüttel am Sonnabend. Die Besucher könnten sich in dem weitläufigen Areal verirren, es geht um ihre Sicherheit.

Das leuchtet ein, die vielen Flure, Treppen, Räume und Gebäudetrakte kommen dem Nicht-Eingeweihten wie ein Labyrinth vor. Rund 100 Räume verteilen sich auf circa 6000 Quadratmeter Nutzfläche, das sind die beeindruckenden Dimensionen dieses 14 Millionen Euro teuren Projekts, mit dem die Stadt Brunsbüttel als Bauherr ein neues Zeitalter des Lehrens und Lernens einläuten will.

Vieles ist bereits geschafft, vieles steht noch an. Noch überwiegt der Eindruck der typischen Monotonie des Rohbaus. Grauer Beton bildet das vorherrschende Element, es gibt noch keine Beleuchtung, keine Türen, keine Farben, keine Hinweisschilder. Mit Zetteln sind für die Führungen einige Bereiche wie etwa die Fachräume provisorisch gekennzeichnet. Die Zimmer sind noch leer. Hier und da sind aber bereits Unterdecken eingezogen oder zumindest in Arbeit.

Beim Wort Rohbau widerspricht Bauamtsleiterin Astrid Gasse, „wir sind schon ein Stück weiter“. Die Fenster sind vorhanden, der Innenausbau läuft auf Hochtouren. Sie führt in einen der künftigen Klassenräume, 60 Quadratmeter groß und damit deutlich komfortabler als die durchschnittlich 40 Quadratmeter Raumgrößen im alten Schulgebäude. Akustik-



Eine der vier künftigen sogenannten Lernzonen für Schüler, einem extra Aufenthalts- und Arbeitsbereich.

decken sollen sich positiv auf den Lärmpegel auswirken. Der Boden wird Industrieparkett erhalten. Die Türen bekommen Oberlichter oder Seitenteile mit Glaselementen. Die klassischen Wandtafeln für den Unterricht haben ausgedient. Alle Klassen- und Fachräume bekommen elektronische Lerntafeln, sogenannte Active Boards. „Das wurde nachträglich beschlossen“, so Gasse.

Für zwei Klassen gibt es je einen Differenzierungsraum, wohin sich die Lehrer mit kleineren Schülergruppen zum vertiefenden Arbeiten zurückziehen können. Zusätzlich gibt es vier große Lernzonen, großzügig geschnittene Aufenthalts-

bereiche für die Schüler, wo sie selbstständig arbeiten können. Die große Glasfront bietet einen tollen Ausblick nach draußen. Keine Frage, den Schülern und Lehrern winken angesichts des Raumkonzepts viele neue Möglichkeiten. Davon haben frühere Generationen nicht einmal geträumt.

Apropos Lehrer. Bislang müssen sie auch in Sachen Lehrerzimmer mit sehr engen Verhältnissen zurechtkommen. Das wird sich am neuen Standort ändern. Ein Manko vielleicht: Das Lehrerzimmer befindet sich im südlichen Gebäudetrakt, und dort ziemlich am hinteren Ende, die Klassenräume liegen dagegen im nördlichen Trakt. Da sind künftig immer kleine Fußmärsche nötig, um ans Ziel zu kommen, „das tut bestimmt der Linie und den Stressabbau gut“, meint einer der Besucher.

Der südliche Trakt beherbergt zahlreiche weitere Nutzungen, das Spektrum reicht von der Schulleitung über die Verwaltung bis hin zur Elternberatung. Einen zentralen Baustein bildet natürlich die Mensa, die auch den Schülern des Gymnasiums nebenan zur Verfügung stehen wird. Sie befindet sich parterre und schließt sich an das Foyer an. „Hier nehmen die Schüler ihr Tablett in

die Hand, gehen zur Essensausgabe und dann zu den Tischen im Aufenthaltsbereich“, erläutert Astrid Gasse die Details. Über dem großen Foyer ist im ersten Stock der Ganztagsbereich angesiedelt.

Die zahlreichen Besucher bei den gut angenommenen Führungen zeigen sich durchweg beeindruckt von dem, was da entsteht. „Da hätte man ja fast Lust wieder einzusteigen“, lacht der pensionierte Lehrer Dieter Werner. Auch Elke Jensen ist begeistert. Ihr Enkel wird den neuen Schulbau noch mindestens ein Jahr lang genießen können, darüber freut sie sich sehr. Die Ausschreibung für die Gestaltung der Außenanlagen

läuft, die Aufträge sollen in Kürze vergeben werden, berichtet Lars Peters vom Bauamt. Ziel sei es, den Außenbereich zeitgleich mit dem Gebäude fertiggestellt zu haben. Das soll bis Ende des Jahres der Fall sein. Ostern 2018 soll der Schulbetrieb aufgenommen werden.

Kommende Woche wird ein Kran anrücken, mit dessen Hilfe das Foyer seine riesige, acht mal 27 Meter große Glasfront bekommen wird. Ein paar Quadratmeter beispielhaft extra für diesen Tag fertiggestellte Außenfassade sind zu sehen. Sie sind mit sibirischer Lärche gestaltet. So wird später die gesamte Fassade aussehen.



Aus sibirischem Lärchenholz – so wird die gesamte Außenfassade später aussehen. Fotos: Böttiger



Besucher schauen sich den Bau von Außen an.